

MDR Aktuell – Kekulé's Corona-Kompass

Samstag, 06.11.2021

#240

Camillo Schumann, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Alexander S. Kekulé, Experte

Professor für Medizinische Mikrobiologie Virologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Direktor des Instituts für Biologische Sicherheitsforschung in Halle

Samstag, 06.11.2021

- Sollten sich Geimpfte grundsätzlich testen lassen?
- Wieso sind Inzidenzen und Hospitalisierung genauso hoch wie vor einem Jahr obwohl die Impfquote so hoch ist?
- Ist eine Auffrischungsimpfung bereits nach fünf Monaten sinnvoll?
- Sollte man sich als älterer Mensch vor der Auffrischungsimpfung sicherheits- halber noch einmal gegen Herpes Zoster impfen lassen?

Camillo Schumann

Damit Hallo und herzlich Willkommen zu einem Kekulé's Corona-Kompass Hörerfragen Spezial. Die Fragen kommen von ihnen und die Antworten wie immer vom Virologen und Epidemiologen Professor Alexander Kekulé. Ich grüße Sie, Herr Kekulé!

Alexander Kekulé

Hallo, Herr Schumann.

Camillo Schumann

Herr F. hat gemailt. Er fragt für seine Mutter. Sie ist zweimal mit Moderna geimpft. Zweite Impfung war Anfang Mai. Jetzt hat sie sich Mitte September gegen Gürtelrose impfen lassen. Und nun kommt die Frage:

„Sie möchte sich noch im November gern die dritte Corona-Impfung holen, da sie bereits 71 Jahre alt ist. Sie hat aber Sorge, dass sich die Gürtelrose-Impfung mit der Corona-Impfung nicht verträgt. Ist die dritte Impfung mit diesem

Abstand zur Gürtelrose-Impfung zu empfehlen? Falls ja, wäre es besser noch mal mit Moderna oder mit BioNTech? Viele Grüße.“

Alexander Kekulé

Also der Abstand ist völlig in Ordnung. Das sind ja mehrere Wochen auf jeden Fall. Ich würde schon Abstand lassen zwischen der Gürtelrose-Impfung und einer Covid-Impfung. Aber ich sag mal, wenn man da vier Wochen lässt, ist es schon sehr großzügig. Und ich glaube, in der Größenordnung war das hier. Wie ist es? Soll man den Impfstoff wechseln? Also wir wissen, dass heterologe Impfung, wenn man dann über Kreuz quasi impft, dass das tatsächlich in der Regel eine bessere Antikörper-Antwort hervorruft, die wird dann breiter. Da ist es dann so, dass die Antikörper, wenn man so will, auch Varianten bisschen besser mit abgreifen. Und das ist ja gerade im Zusammenhang mit Delta jetzt wichtig. Und deshalb würde ich, wenn man die Wahl hat und wirklich der Arzt sagt, welches Schweinderl hätten Sie denn gerne? Dann würde ich sagen die ist es sinnvoll, bei der dritten Impfung dann zu wechseln.

Camillo Schumann

Diese Dame hat angerufen und folgende Frage:

„Ich bin knapp. 82 Jahre, soll Mitte Dezember eine Booster-Impfung von BioNTech bekommen. Nach der ersten Impfung hatte ich einen Nervenschmerzen im linken Arm. Dazu muss ich sagen, dass ich einige Jahre vorher genau dort eine Gürtelrose hatte. Nach der zweiten Impfung hat ich ganze Schulterschmerzen, weniger Nerven, muss ich jetzt befürchten, dass dann noch mal Zoster aufflackert. Oder wenn das nach der ersten Impfung, wo ich diese starken Nervenschmerzen hatte, nicht passieren wird. Muss man sich da trotzdem nochmal Zoster impfen lassen?“

Alexander Kekulé

Also noch mal klingt so, als wäre die Dame schon geimpft, liegen Zoster. Man muss auf keinen Fall die Impfung deshalb wiederholen - das auf gar keinen Fall. Grundsätzlich meine

ich, bei Menschen, die so regelmäßig Nervenschmerzen nach einer Impfung bekommen - das ist übrigens nicht nur bei der Covid Impfung so was wir jetzt alles so hören, sind ja Nebenwirkungen, die jetzt plötzlich öffentlich diskutiert werden - aber viele Menschen wissen, dass es auch bei anderen Impfungen vorkommt. Also wenn man zu so etwas neigt, wenn ich mal so sagen darf, ist es auf jeden Fall sinnvoll, gegen Herpes Zoster, also gegen Gürtelrose, geimpft zu sein, im höheren Alter. Und wenn das schon der Fall ist, muss man sich nicht noch einmal extra impfen wegen der bevorstehenden dritten Impfung gegen Covid. Ich würde im Gegenteil davon ausgehen, wenn es jetzt zweimal nicht zu einem aufflackernden Zoster gekommen ist bei den Covid-Impfungen, dann ist die Wahrscheinlichkeit nicht sehr hoch, dass es jetzt ausgerechnet beim dritten Mal dann durchbricht.

Camillo Schumann

Herr K. aus Leipzig hat angerufen und folgende Frage

„Ich habe die Frage, warum denn die Inzidenzen und die Hospitalisierungsraten so hoch sind im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt wie im letzten Jahr, obwohl schon viel viel mehr Menschen geimpft sind. Dass das nur daran liegen soll, dass noch nicht alle – oder möglichst viele geimpft werden sollen – kann ich mir gar nicht vorstellen. Also was passiert denn eigentlich dann noch?“

04:11

Alexander Kekulé

Meine Erklärung dafür ist ja eben diese unsichtbare Welle, der Geimpften. Also ich gehe davon aus, dass wir eine riesen Dunkelziffer im Land haben von Menschen, die geimpft sind oder genesen sind oder beides, und die das Virus munter weitergeben, weil sie natürlich dann auch mit einem gewissen Begründung sagen: jetzt halte ich mich nicht mehr an diese ganzen Schutzvorschriften. Darum hat man sich ja letztlich impfen lassen. Und das Problem ist nur, dass es ein bisschen zu wenig kommuniziert wird, dass es diese Welle gibt. Und

dadurch haben sie einfach viele unerkannte Infektionen. Menschen, die vielleicht auch tatsächlich krank werden, bisschen krank werden, kleine Erkältungssymptome haben, aber weil sie geimpft sind, das nicht so ernst nehmen. Und dann haben sie in diesem Umfeld die noch Ungeimpften, und dadurch kriegen sie natürlich jetzt diese Welle, wo die Ungeimpften einfach einen extrem hohen, wie wir sagen, Infektionsdruck haben. Das heißt also die Ansteckungsgefahr bei allen möglichen Alltagsaktivitäten ist relativ hoch, und deshalb kommt es zu dieser massiven Welle, das ist eine Kombination. Den Hintergrund zudem tragen die die Geimpften bei. Und die Ungeimpften sind diejenigen, die dann sozusagen als Spitze des Eisbergs im Krankenhaus zum großen Teil landen. Das sind ja noch hauptsächlich Ungeimpfte, und das erklärt für mich eigentlich schon das Geschehen, was hier stattfindet.

Camillo Schumann

Passend dazu ist auch diese Frage dieser Dame, die angerufen hat:

„Können auch Geimpfte Coronaviren übertragen? Warum müssen Geimpfte zum Beispiel in der Schwimmhalle nicht getestet sein, wo es eng ist? Würden Sie es für sinnvoll halten, dass auch Geimpfte getestet werden? Dankeschön.“

Alexander Kekulé

Ja, das ist genau die Grundsatzfrage, wo die Politik eine andere Strategie verfolgt, als ich das eigentlich empfehlen würde. Also ja Geimpfte übertragen eben das Virus. Und jetzt muss man sich überlegen, in welchen Situationen nämlich das Risiko in Kauf und in welchen nicht. Wenn jetzt das Beispiel Schwimmhalle ist, weiß ich nicht ist es da wirklich so voll in den Schwimmhallen? Also kann man ja Abstand halten. Normalerweise ist das eine große Halle, die die Decke ist hoch. Das heißt, die warme Luft steigt zunächst mal nach oben auf und trifft nicht gleich den Nachbarn, sodass ich jetzt schon davon ausgehen würde, dass das jetzt kein besonderes Risiko dort ist. Es kommt drauf an, sind da Menschen da, die ich besonders gefährden kann wie im Altersheim zum

Beispiel. Oder ist es so, dass ich mich besonders unvernünftig verhalte, also engste Kontakte der haben? Oder ist es so, dass sich so viele Menschen da habe, dass ich für den Fall eines Ausbruchs keine Nachverfolgung mehr hinkriege. Die drei Kategorien sind es. Und wenn es zum Beispiel so ist, dass man sehr viele Menschen in einer Schwimmhalle hat, keine Registrierung, wer da war, kein Check-In und Check-out hat und dann keiner eine Maske trägt, so dass man hinterher überhaupt nicht weiß, wer wen angesteckt haben könnte. Falls es mal einen positiven Fall gibt, dann ist das ein gefährliches Ereignis. Und solche Situationen gibt es ja massenweise in Deutschland, weil eben immer gesagt wird, getestet oder genesen heißt, ihr müsst keine Regeln mehr befolgen. Deshalb bin ich nicht so sehr dafür, jetzt da überall Maske zu tragen oder Ähnliches. Das halte ich für übertrieben. Aber dass man sicherstellt, dass man im Falle eines Ausbruchs den erstens erkennt, das heißt, man müsste einen Teil immer testen und zweitens eben dann auch die Nachverfolgung sicherstellt. Das sind die zwei wichtigen Sachen, und da können wir noch einiges tun.

Camillo Schumann

Frau W. aus Köthen hat angerufen. Sie berichtet von einem Corona-Ausbruch in einem Gymnasium und den Umgang damit.

„Dort ist es so, dass in einer elften Klasse, wo die meisten Kinder geimpft sind. Und jetzt ist es so, dass elf Kinder in der Klasse positiv sind. Davon sind acht geimpft. Drei ungeimpft. Die ganze Klasse hat entschieden, dass sich nun alle Kinder der Klasse testen lassen sollen. Auch die Geimpften. Hier hat die Lehrerin dies abgelehnt, und nur die drei Ungeimpften mussten sich quasi testen lassen. Jetzt meine Frage: bei solch einem Ausbruch in einer Schule beziehungsweise in einer Klasse, wäre es doch wirklich angebracht, wenn sich dort alle Kinder auch die Geimpften testen lassen müssen. Wieso ist das jetzt noch nicht geregelt? Wieso ist es nicht so, dass sich dann wirklich alle testen müssen, um hier speziellen Infektionsketten

nachzugehen und weitere Infektionen zu vermeiden?“

08:38

Alexander Kekulé

Bin da ein bisschen verzweifelt, weil ich natürlich auch nicht weiß, warum das so ist. Ich würde sogar noch eins drauflegen. Das Problem in solchen Situationen ist ja, wenn die Schule dann anordnet, dass getestet wird, dann ist das ja in den fast allen oder ich glaube in allen Bundesländern umsonst. Und wenn man jetzt privat sagt, lassen wir uns testen, dann muss man das inzwischen ja selber bezahlen. Das ist an so einem Beispiel mal deutlich gemacht, warum ich das nicht für sinnvoll halte, dass die Tests jetzt Geld kosten, sondern die Eltern müssen, wenn sie sagen auch noch einvernehmlich alle miteinander sagen: wir wollen jetzt mal wissen, was los ist. Dann müssten zumindest die Tests umsonst sein. Ja, die Idee, die dahinter steht: Die Gegenposition ist halt so ein bisschen, dass man immer noch der Illusion aufsetzt, Geimpfte und Genesene tragen zum Infektionsgeschehen nichts bei. Hier waren jetzt elf Kinder positiv davon acht geimpft. Das heißt also: klar die Klasse war insgesamt mehrheitlich geimpft. Aber das war doch ein typisches Beispiel für so einen Ausbruch bei Geimpften der stattfindet. Und da ist die Frage, wie reagiert man darauf, ohne das so zu erklären hat die Politik de facto Maßnahmen ergriffen, die letztlich heißen: wir nehmen das in Kauf. Wir führen sogar letztlich absichtlich eine Durchseuchung der Kinder in der Schule durch, weil die Kinder müssen ja in die Schule gehen. Und wenn man dann keine Nachverfolgung macht, insbesondere auch keine Quarantäne mehr bei den Kontaktpersonen macht und wenn man gar nicht guckt, wer überhaupt das Virus ab gekriegt hat in so einem kleinen Ausbruch, dann heißt es de facto man hat da die Zügel sausen lassen und nimmt es in Kauf. Ich finde das hätte man zumindest mal mit den Eltern diskutieren müssen, weil das kann man ja von den Eltern nicht verlangen, dass die ihre Kinder in die Schule schicken und dann zuschauen, wie die sich dort infizie-

ren. Das betrifft ja nicht nur die Kinder, sondern unter Umständen auch ihr Umfeld zu Hause. Ich habe schon öfter mal das Beispiel von Müttern genannt, die dann noch ein Neugeborenes vielleicht zu Hause haben, was ja durchaus gefährdet ist, dann bei einer Infektion. Da kann ich es auch nicht nachvollziehen. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Diese Fragen kommen ja öfter. Ich höre das mit einer gewissen Verzweiflung, weil ich wirklich finde, das kann man so nicht laufen lassen. Man kann jetzt auch nicht so eine Welle da in den Schulen einfach laufen lassen, sondern man muss natürlich auch Geimpfte testen. Da braucht man ein Schema, mit dem man das macht, nicht so täglich wie bei den Ungeimpften im Altenheim. Aber es muss irgendein Schema geben, wie man feststellt, ob überhaupt Infektionen stattfinden. Und wenn man wie in diesem Fall einen ganz konkreten Hinweis auf einen Ausbruch hat oder ein Beweis für einen Ausbruch hat, dann muss man natürlich alle testen und sicherstellen, dass sie die Infektion nicht weitergeben, solange sie positiv sind. Das heißt also solange sie das Virus ausscheiden, müssen sie in Isolation und diejenigen, die Kontakt hatten und noch zum Ausscheider werden könnten, die müssen in Quarantäne.

Camillo Schumann

Aber ich könnte mir vorstellen, dass es natürlich die Angst vor a: Quarantäne/ Isolation, und b. Homeschooling und Schulschließung ist.

11:37

Alexander Kekulé

Ja, aber wenn ich doch Corona habe ja, also, dann kann ich doch mal fünf Tage zuhause bleiben. Da muss ich doch nicht mit meinen Viren im Hals da rumrennen und sonst was machen. Das ist ja schon schlimm genug, dass der eine oder andere Urlauber auf dem Weg nach Hause, wenn er weiß, er muss sich in Quarantäne begeben, vorher noch schnell im örtlichen Supermarkt vorbeifährt, um sich einzudecken, weil er niemanden anrufen will, der ihm das Essen bringt oder niemanden anrufen kann.

Aber es ist so, dass wir doch, wenn wir wissen, dass wir positiv sind, da, dann können wir meines Erachtens zu Hause bleiben. Und wenn ich jetzt nur weiß, in meiner Klasse, haben sich, wie es hier ist, gleich elf Kinder infiziert. Das ist ja doch eine ganze Menge. Dann ist auch das Risiko, dass da noch mehr gerade was ausbrüten - ich kenne jetzt den Verlauf nicht im Einzelnen - aber grundsätzlich ist hier das Risiko dann groß. Und da finde ich, kann man diese Klasse dann fünf Tage nach Hause schicken. Und dann sollen sie nach fünf Tagen einen Test machen und am besten mit PCR und wenn die negativ ist, dann dürfen sie zurück.

Camillo Schumann

Familie D. hat gemailt:

„Sehr geehrter Herr Professor Kekulé, wir sind Lesepaten in einer Grundschule und fangen nach anderthalb Jahren wieder mit dem Lesen an. Wir sind über 70 zweimal geimpft und freuen uns auf die Kinder. Allerdings bleibt ein wenig Unsicherheit, da wir in der Schule uns treffen und dicht neben den Kindern sitzen. Wir bitten um ihren Rat. Vielen Dank.“

Alexander Kekulé

Hui, das ist schwierig. Da sind einfach zwei Sachen wichtig. Das eine ist: man muss wissen, wenn man über sich unvollständig geimpft ist, hat man trotzdem noch ein Restrisiko, kommt natürlich darauf an, was für sonstige Erkrankungen noch da sind. Aber man hat ein Risiko, sich anzustecken. Das ist etwa zehnmal geringer, als wenn man ungeimpft wäre, zehn bis 20 Mal geringer sogar. Aber es ist noch da. Und zweitens muss man wissen, dass in den Schulen - wir haben es gerade besprochen, ich weiß jetzt nicht, ob das das gleiche Bundesland war, und es wird ja auch sehr, sehr unterschiedlich gehandhabt, muss man sagen. Aber generell ist in den Schulen einfach jetzt zurzeit das Risiko, sich zu infizieren, extrem hoch. Ich höre es von allen Seiten nicht nur in diesem Podcast. Das also die Eltern sagen, in meiner Klasse hat es ein Ausbruch gegeben. Zehn Kinder, zwölf Kinder, fast alle infiziert von meinen zwei Kindern, eins positiv, das andere negativ und meine Frau auch schon angesteckt. Also das ist zurzeit

einfach so, dass da eine Welle in den Schulen um sich geht, sodass man viel, vielleicht auch dazu sagen es gibt einzelne Schulen, wo ich wiederum weiß, dass die ganz, ganz konsequent ihren eigenen Stiefel fahren und ihre eigenen Konzepte haben und sich überhaupt nicht von den von der staatlichen Lockerheit sozusagen anstecken lassen, sondern wirklich das in ihrer Schule konsequent unter Kontrolle haben und je nachdem welche Schule das ist. Also, wenn Sie jetzt in einer Schule vorlesen, wo Sie einfach wissen die kontrollieren hier nix. Wenn es dann einen Ausbruch gibt, kommen die Kinder einfach trotzdem. Dann müssen Sie davon ausgehen, dass Sie ein Restrisiko haben, dass sie da beim Vorlesen natürlich sich letztlich anstecken. Drum, wenn sie was mit Abstand machen können, mit Lüftung machen können, vielleicht sogar die Kinder - wenn sie zuhören, eine Maske tragen, würde ich vielleicht anregen - und durch so einfache konventionelle Maßnahmen das Infektionsrisiko senken. Ganz am Schluss des Tages ist es eine ganz schwierige individuelle Entscheidung festzustellen, wie viel Risiko nehme ich in Kauf? Und wieviel ist mir das wert, was ich da mache? Dass das wird man immer selber feststellen müssen. Aber ein Risiko ist hier ganz klar gegeben in der jetzigen Situation.

15:02

Camillo Schumann

Beim Zuhören sollen die Kinder eine Maske tragen? Aber dann kommt ja nix raus.

Alexander Kekulé

Naja, Kinder atmen ja auch beim Zuhören, Husten auch mal beim Zuhören. Wir wissen auch, dass natürlich jetzt wieder vermehrt Kinder mit Erkältungssymptomen einfach in die Schule geschickt werden. Was auch viel weniger kontrolliert wird. Außerdem ich weiß nicht, Herr Schumann, wie oft sie schon Kindern was vorgelesen haben. Ich habe da ziemlich viel Erfahrung

Camillo Schumann

Ja, Sie ja. Ich hab gar keine.

Alexander Kekulé

Bei mir halt die nie Klappe. Die kommentieren

das immer, aber das kommt wahrscheinlich darauf an, wie spannend man vorlesen kann.

Camillo Schumann

Ja wenn ich meinem Hund was erzähle, dann geht der weg. Na gut.

Frau M. hat gemailt. Sie schreibt:

„Herr Kekulé betont immer wieder, dass er gegen 2G ist. Bezieht sich seine Position auf 2G verbunden mit dem Wegfall von Abstand und Maske? In dem Fall hätte er bei Beibehaltung von Abstand und Maskenpflicht keine Einwände gegen 2G? 2G zieht sich hier in ihrem konkreten Fall auf eine kleinere private Veranstaltung mit zehn bis 20 Teilnehmern. Herzlichen Dank. Frau M.“

Alexander Kekulé

Ja, das ist ein Missverständnis. Das bezieht sich tatsächlich nicht auf den Wegfall von Maske und Abstand, sondern ich persönlich finde das muss natürlich jeder selber entscheiden, dass die allermeisten Menschen in Deutschland das Risiko in Kauf nehmen können, auf einer 2G oder 3G Veranstaltungen sehr gut gemacht ist, dorthin zu gehen und sich dem Restrisiko, was da ist, auszusetzen, insbesondere wenn es natürlich selber geimpft sind, also die Ungeimpften haben, das muss man ganz klar sagen, ein viel größeres Risiko. Das ist ja ohne Frage so. Ich selber finde auch nach wie vor, dass wir uns diese Freiheit auch leisten sollten, weil wir sonst, wenn wir diese letzte Sicherheit brauchen, dass wir auch bei einer 2G / 3G Veranstaltungen, die entsprechend geschützt ist, sagen: Ne das Risiko, was da übrig ist, das will ich auch nicht haben. Dann müssen sie noch ganz schön lange warten, bis sie sich wieder dahin trauen können. Weil mit diesen Impfstoffen, die wir jetzt haben, wird es da keine wesentlich größere Sicherheit geben. Das ist also so eine Grundsatzfrage: wieviel Lebensrisiko nehmen wir in Kauf oder andersrum wie stark wollen wir uns von diesem winzigen Mistkerl einschränken lassen, der da als Virus gerade zirkuliert? Das muss jeder ein bisschen selber entscheiden. Ich finde, wenn man jetzt keine besonderen Risikofaktoren hat, ist das Restrisiko,

zum Beispiel enger zusammen zu sein bei einer 2G Veranstaltung oder 3G Veranstaltung - ist vertretbar. Und das heißt, die Antwort auf die Frage: kleine private Veranstaltung zehn bis 20 Teilnehmer das ist aus meiner Sicht kein Problem. Ich bin deshalb gegen 2G im Gegensatz zu 3G aus zwei verschiedenen Gründen: der eine ist: Die 2G Veranstaltungen sind häufig so, dass man die Nachverfolgung überhaupt nicht mehr gewährleistet. Zum einen, dass man sie gar nicht vorhat. Zum anderen aber, dass man sagt da können Hunderte und Tausende von Menschen zusammenkommen, ist uns egal, die sind doch geimpft oder genesen. Das halte ich für ein erhebliches Risiko, einfach epidemiologisch. Und das andere ist, dass ich rein medizinisch sagen muss: Jemand, der eben frisch getestet ist, ist für so eine Alltagsveranstaltung, Freizeitveranstaltung genauso sicher wie jemand, der geimpft ist im Prinzip, als was das Risiko für andere betrifft. Er selber ist natürlich gefährdet, und deshalb gibt es für mich keinen Grund, die auszusperren und ich finde, wenn Sie so, wollen unfair und auch nicht richtig, da so einen gesellschaftlichen Dissens herbeizuführen, indem man sagt: ihr müsst draußen bleiben. Das sind aber andere Gründe, als die, die hier genannt wurden. Ich finde, man kann so eine Veranstaltung natürlich ohne Maske und ohne Abstand machen. Wenn die Leute alle 2G sind, falls da jemand dabei sein sollte, der jetzt wirklich, sagt der 80-jährige Oper mit COPD oder sonstwas sitzt auch dazwischen - muss man halt überlegen, ob man den, wenn es jetzt gerade Richtung Weihnachtsveranstaltungen und so weiter wieder geht, ob man den bisschen extra schützt. Ja, der muss ja dann nicht unbedingt mit den kleinen Kindern zusammen die ganze Zeit im Auge in Auge sitzen.

19:02

Camillo Schumann

Muss Opa selbst Weihnachten 2021 alleine verbringen.

Alexander Kekulé

Ich habe mich reden gehört vor einem Jahr, da habe ich so etwas Ähnliches gesagt. Witzig, dass Ihnen das, glaube ich, auch aufgefallen ist.

Wissen Sie, der Unterschied ist der, wir jammern jetzt schon auf höherem Niveau. Also, wir haben einfach das Risiko um einen Faktor zehn reduziert, da ist schon mal ein riesiger Dämpfer drinnen, wenn Sie so wollen. Aber trotzdem auf diesem neuen Sicherheitsniveau wollen wir ja trotzdem dann auch noch mal eine Stufe besser werden. Und das heißt nicht, dass der Opa alleine da unterm Weihnachtsbaum sitzen muss. Aber man kann halt überlegen, wenn man ihm dann noch mal eine Sicherheit geben will, dass man da, wo er sitzt, halt, vielleicht machen Sie nicht dahinter das Fenster auf, das ist noch viel schlimmer, wenn es zieht. Man muss halt überlegen, ob man was machen kann, um jetzt so eine extreme Exposition zu vermeiden.

Camillo Schumann

Ja aber der Opa ist doch geboostert, dann haut das doch hin.

Alexander Kekulé

Ja, wenn der Opa frisch geboostert ist, dann ja. Und man kann natürlich noch mehr machen. Man kann auch mal Antikörpertests machen. Wir wissen inzwischen, dass diese Antikörpertests ganz gut mit der Immunität korrelieren, zumindest wenn sie hoch sind. Wenn die Antikörper niedrig sind, heißt es sozusagen nix. Aber wenn sie hoch sind, ist man ganz gut geschützt. So etwas kann man sich auch überlegen, wenn man jetzt an so Festivitäten denkt.

20:21

Camillo Schumann

Apropos Antikörpertest Herr S. hat gemailt, er schreibt:

„Ich war im Mai 2021 an Corona erkrankt. Ich habe aktuell einen BAU-Wert von 1780. Ab November gelte ich als ungeimpft. Ab 45 BAU oder sei man geschützt. Ist in meinem Fall eine Impfung sinnvoll? Viele Grüße.“

Alexander Kekulé

Ja also, diese BAU-Werte sind die neuen vereinheitlichten Antikörperwerte. Es gibt ja ganz viele Tests, die unterschiedliche Outputs haben. Da ging es früher bei manchem bis zigtau-

send hoch, bei anderen war der Höchstwert irgendwo unter tausend. Und jetzt hat man diese Werte, um die verschiedenen Testverfahren so ein bisschen zu vergleichen. So ganz perfekt ist es nicht. Und ja, man kann sagen, wenn diese bindenden Antikörper Units, die Binding Antibodyunits. Wenn die bei 50/45 sind, dann gilt es als geschützt. Das würde ich jetzt nicht auf die Goldwaage legen. Aber so die Größenordnung ist sicher richtig. Und deshalb kann man mal grundsätzlich sagen: ja jemand, der erstens an Corona erkrankt ist und der zweitens jetzt noch ganz guten Antikörperwert hat, der muss sich nicht impfen lassen. Das ist ja so ein Punkt, wo die Wissenschaft einfach sich weiterentwickelt hat, wenn man so will. Einige haben schon von vornherein gesagt, dass es in die Richtung geht. Aber inzwischen sind die Daten eindeutig, das mit den sechs Monaten nach der Infektion, dass so lange nur der Schutz gelten soll. Das ist Unsinn. Das ist mal ins Gesetz reingeschrieben worden. Damals musste man ja irgendetwas reinschreiben. Und da hat man gesagt: wir wissen es nicht genau, schreiben wir erst einmal sechs Monate rein. Jetzt, wo diese Frist für viele abgelaufen ist, meine ich schon, dass man das noch einmal überdenken sollte. Warum soll sich jemand jetzt unbedingt impfen lassen, der wie in diesem Fall einen guten Antikörper-Titer hat und die Krankheit durchgemacht hat? Da gibt es eigentlich medizinisch keine Begründung für. Epidemiologisch schon gar nicht. Und deshalb meine ich, müsste man da eher mal das Gesetz nachschärfen. Aber es ist natürlich so, dass Herr S. - das weiß er selber - wenn er sich jetzt nicht impfen lässt, dann wird er natürlich Trauer tragen, wenn er irgendwo offenen 2G Weihnachtsmarkt will oder Ähnliches.

Camillo Schumann

Frau A. aus Thüringen hat angerufen

„In Thüringen dort wie ja nun zur Booster-Impfung der Abstand auf fünf Monate verkürzt. Ob er das auch als richtig anerkennt? Das wäre mal interessant zu wissen, weil das ist ja eine politische Entscheidung.“

Er sind Sie übrigens!

Alexander Kekulé

Also. Erstens ich finde alle politischen Entscheidungen richtig. Ich muss immer aufpassen. Es gibt da immer mal wieder Leute, die anrufen und sagen: bei uns ist das und das entschieden worden. Ist das so richtig? Also, da sitzen ja immer Expertengremien. Und da sitzen Leute, die wirklich gut sind, die die Regierungen in beraten. Das hat sich natürlich im Lauf der Monate und Jahre, der Pandemie jetzt auch optimiert. Inzwischen gibt es sehr, sehr viele Leute in Deutschland, die sich mit so etwas gut auskennen. Deshalb ist es grundsätzlich so: irgendeinen Sinn haben die meisten Regelungen. Außer sie sind ebenso eine Altlast wie das mit den sechs Monaten, was wir gerade besprochen haben. Ja, und hier ist der Hintergrund: also wir wissen es gibt zwei, wenn man so will zwei Begründungen für das Boostern. Der eine ist ein Teil der insbesondere älteren Menschen reagiert nicht richtig auf die Impfung. Das sind die Non-Responder, den Nicht-Reagierer. Und das könnte man eigentlich theoretisch gleich nach zwei, drei Wochen feststellen, wenn man Antikörper abnimmt, würde man sehen: Hups da ist gar nichts passiert oder zu wenig passiert. Und bei denen wäre es eigentlich sinnvoll, die sofort zu Boostern. Das ist eigentlich das Hauptproblem bei den Älteren, dass ein Teil nicht richtig reagiert, die bräuchten im Grunde genommen eine dritte Impfung. Das würde man dann eigentlich dritte Impfung bei der Grundimmunisierung nennen. Das hätte jetzt technisch gar nicht den Effekt eines Boosters, sondern das würde einfach die Grundimmunisierung vervollständigen. Wir wissen aber nicht, wer das ist. Und deshalb ist eben ganz allgemein empfohlen, ab 70 sich die dritte Impfung zu machen. Und wie Sie wissen, empfehle ich die schon ab 60. Und ich glaube auch, dass die STIKO da sehr bald nachziehen wird.

Das andere Phänomen, was wir haben, ist, dass alle Menschen, wenn sie geimpft wurden oder die Krankheit gemacht haben, im Lauf der folgenden Monate so langsam die Antikörper verlieren. Das ist individuell sehr unterschiedlich. Aber wenn die Antikörper früher mal auf

einem hohen Status waren, dann ist das eigentlich kein Grund, sich jetzt beunruhigen zu lassen. Weil wenn die vorher gut waren und dann verschwinden, dann werden die einfach vom Immunsystem sozusagen wieder weggeräumt, weil man sie gerade nicht braucht. Das ist nur ökonomisch. Falls das Virus dann kommen sollte, kann über die Gedächtniszellen ganz schnell das Immunsystem wieder reaktiviert werden. Also man ist trotzdem immun, und deshalb ist es völlig logisch – aus dem Grund hat man in Thüringen eben gesagt kürzerer Abstand ist gut, weil wir dann diejenigen, die beim ersten Mal nicht reagiert haben - also das zielt auf die Gruppe der Non-Responder ab, weil wir die dann kürzer ungeschützt lassen, weil jemand der gar nicht reagiert hat, ist ja so lange, bis er die dritte Impfung bekommt, dann letztlich nicht ausreichend geschützt und diesen Abstand, den verkürzt man, indem man das dann von sechs auf fünf Monate setzt, könnte man genauso gut auf drei Monate runter gehen, das wäre eigentlich noch besser.

25:39

Camillo Schumann

Damit sind wir am Ende von Ausgabe 240. Kekulés Corona-Kompass Hörer-Fragen-Spezial. Vielen Dank, Herr Kekulé. Nächste Woche haben Sie das große Vergnügen mit meinem Kollegen Tim Deisinger. Ich mache eine Woche Urlaub an der Ostsee. Wir hören uns dann am 16. November wieder bis dahin. Bleiben Sie gesund!

Alexander Kekulé

Ja. Bleiben Sie auch gesund. Passen Sie auf sich auch auf. Auch das Meer birgt ja so seine Gefahren.

Camillo Schumann

Sie haben auch eine Frage, wollen was wissen? Dann schreiben Sie uns an mdraktuell-podcast@mdr.de oder rufen Sie uns einfach an, kostenlos: 0800 300 22 00. Kekulés Corona-Kompass als ausführlicher Podcast unter *Audio & Radio* auf mdr.de, in der ARD Audiothek, bei YouTube und überall, wo es Podcasts gibt. Ja, an dieser Stelle ein kleiner Tipp: Hören Sie doch mal in andere Podcasts von MDR Aktuell

rein. Zum Beispiel kann ich Ihnen den *Rechthaber* empfehlen. Der Podcast für Ihre juristischen Alltagsfragen. In der aktuellen Ausgabe geht es um Reklamationen – vom dreckigen Ferienhaus bis zum kaputten Monitor. Konkrete Antworten vom Rechthaber: Überall, wo es Podcasts gibt.

MDR Aktuell: „Kekulés Corona-Kompass“